

Ein Bunker mit einem vergleichbaren oder ähnlichen Grundriß konnte bisher weder im Original, noch auf Plänen entdeckt werden, so daß dessen Aufgabenstellung unbekannt ist. Die vorhandenen Reste lassen entweder auf einen Leitstand oder auf einen Bunker für einen Geschützturm schließen. Wegen des Küstenverlaufs ist ein Leitstand an dieser Stelle allerdings eher unwahrscheinlich, da der nordöstliche Schußsektor nicht beobachtet werden konnte. Aufgrund eines britischen Luftbildes, daß den Komplex als in Bau befindlich zeigt, ist eine Errichtung um 1944 sicher, so daß ein Leitstand auch keinen Sinn machen würde, da keine schweren Geschütze mehr im Großraum Kiel stationiert waren.

Die Theorie eines Geschützturmes ist insofern sinnvoll, da ab 1944 geplant war und teilweise umgesetzt wurde, die deutsche Nord- und Ostseeküste gegen alliierte Invasoren mit Hilfe neu erstellter Bunker und Batterien zu verteidigen. Hinweise auf diese spezielle Anlage wurden bisher jedoch nicht gefunden.

Wendet man sich von dieser Bunkerruine etwa 230 m nach Osten, erreicht man eine weitere, inzwischen zu 99 % übererdete Bunkerruine. Die ursprüngliche Form des Bunkers und seine Funktion ist nicht einmal zu erraten. Ein Luftbild vom 12.12.1943 läßt ein im Grundriß rechteckiges Bauwerk (ca. 17,00 m x 20,00 m) erkennen, an dem sich seeseitig ein Anbau (ca. 6,00 m x 12,00 m) mit einer kreisförmigen Öffnung (Durchmesser ca. 6,00 m) befindet.

Es waren bis Kriegsende wohl noch zwei weitere, größere Bunker geplant, die jedoch über das 'Baugruben - Stadium' nicht mehr hinaus kamen.

Wer kann helfen ?

Bilder aus dem Versuchsgelände bei Nymindegab

Nach dem Erscheinen des Artikels über das Versuchsgelände bei Nymindegab in Heft 36 der IBA - Informationen hat der Autor des Artikels - Jens Andersen - weitere, bisher absolut unbekannte Aufnahmen dieser Stellung im Bildarchiv des Museumscenters Hanstholm gefunden. Die Aufnahmen sind wahrscheinlich um 1950 entstanden. Diese sehr informativen Fotos möchten wir unseren Lesern gerne an dieser Stelle zeigen, da sie eine sehr gute Ergänzung des o.g. Berichts darstellen.

Das eine Bild zeigt eine Gogartenkuppel - allerdings ohne Geschütz und Tarnung. Es sind etliche Details zur Konstruktion zu erkennen. Offensichtlich ist die Rückseite der Kuppel sichtbar. Man erkennt, daß der untere Teil der Kuppel aus mindestens zwei miteinander verbolzten Teilen besteht. Der obere, auch mit Bolzen befestigte Teil, war wohl zum Zwecke der Geschützmontage aufnehmbar.

Das andere Foto wirft einen Blick von vorne auf die Scharte des Regelbaus R 611. Deutlich ist die Nische für die hochziehbare Panzerplatte zu sehen.



Foto der Gogartenkuppel - allerdings ohne Geschütz und Tarnung.



Regelbau R 611 - Deutlich ist die Nische für die hochziehbare Panzerplatte zu sehen.